



Wiking Sammler Netzwerk

Die Online-Zeitschrift

Ausgabe 27

März 2016

In dieser Ausgabe:

Editorial	Seite	2
Der große Mercedes bei Wiking	Seite	3
Die Produktionsstätten im Spiegel des Wiking-Programms	Seite	5
Was so alles wie Wiking aussieht, ohne Wiking zu sein (Teil 4)	Seite	9
Kreuzworträtsel	Seite	14
Wer kennt die Namen und Modelle?	Seite	15
Impressum	Seite	17



Editorial

Liebe Wiking-Sammler, liebe Leser,

schon wieder sind sechs Monate ins Land gegangen, und daher steht nun die neueste Ausgabe unserer Zeitschrift an, die erste in diesem Jahr 2016 und gleichzeitig die Nummer 27!

Die Themen diesmal: Der große Mercedes 600 Pullman ist Thema eines Artikels von Stephan Köppen, der ebenfalls über Orts- und Straßennamen bei Modellen des Wiking-Programms referiert und dabei interessante Zusammenhänge entdeckt hat. Wiking-Kopien der frühen Jahre sind die Spezialität von Michael Reichardt, der in dieser Ausgabe seine diesbezügliche Artikelreihe fortsetzt.

Erstmals haben wir ein Kreuzworträtsel in unser Blättchen aufgenommen und sind nun gespannt, wie es aufgenommen wird. Rückmeldungen sind also ausdrücklich erbeten!

Wir hoffen erneut, dass dem geneigten Wiking-Sammler die Zeit zwischen der letzten und der jetzt vorliegenden Ausgabe nicht zu lang geworden ist. Und natürlich vor allem, dass in dieser Ausgabe wieder für jeden etwas dabei ist!

Gleichzeitig weisen wir nochmals darauf hin, dass Artikel zu unserem gemeinsamen Hobby gern angenommen werden, auch von Autoren, die sich bisher noch nicht öffentlich geäußert haben. Nur Mut ☺ ...

Hier die Adresse, unter der wir per Mail gern Anregungen und Kritik entgegen nehmen:

redaktion@wiking-sammler-netzwerk.de

Und nun:

VIEL SPASS BEIM LESEN!

Der große Mercedes bei Wiking

von Stephan Köppen (Text und Fotos)

Im Jahr 1956 erhielt ein Konstruktionsteam in Stuttgart Untertürkheim den Traumauftrag eines jeden Designers und Konstrukteurs: Sie sollten ohne Rücksicht auf Kosten von Entwicklung und Produktion ein neues Repräsentationsauto aus der Taufe heben, da das alte – der 300er Adenauer – nicht mehr dem Zeitgeschmack entsprach.

Ähnliches scheint Herr Pelzer seinen Mitarbeitern gestattet zu haben, denn die federnden Vorder- und Hinterachsen wurden bekanntermaßen nur in drei Modelle eingebaut: Außer dem MB 600 wurde dessen deutsches Gegenstück von Opel, der Admiral und der Chevrolet Malibu damit ausgerüstet.

Der 600er wurde mein Lieblingsauto, weil er zu seiner Zeit das Beste war, was technisch möglich war. Es gab eben Autos und Mercedes Benz. Davon abgeleitet gibt es Mercedes Benz und den 600er. Oder, wie es das US Magazin Car & Driver formulierte: Das beste Auto der Welt.



Hier sieht man meine derzeitige Sammlung, bestehend aus den Serienmodellen und einigen Auftragsmodellen.

Der Große Mercedes kam bei Wiking 1966 ins Programm, zunächst in schwarz, ozeanblau, azurblau, anthrazit und achatgrau, wobei die beiden letzteren Farben zu den selteneren zu rechnen sind.

Übrigens hat der Opel Admiral die gleichen Farbvarianten, was darauf schließen lässt, dass beide Modelle in einer gleichen Form waren.

Während der 600er (intern W 100 genannt – ein wahrhaftiges Jahrhundert Auto!) bei den Stuttgartern in seinem Erscheinungsjahr 1963 auf der IAA in Frankfurt / M für 48.000,- DM in der Normalversion und für 58.000,- DM als Pullman angeboten wurde, kostete das 1:87 Modell bei den Berlinern 1966 1,80 DM, alle jeweils mit der damals üblichen Kombination in der Bodenprägung von Zahl und Buchstabe: 15a.

Er fristete nur ein relativ kurzes Leben, nämlich bis zum Katalogjahr 1970, um dann ab 1978 nochmals für zwei Jahre im Programm zu sein, diesmal mit der Bodenprägung 156, dafür aber in zwei Varianten, nämlich ohne und mit der sehr seltenen Hutablage. In diesen zwei Jahren wurde er nur in Schwarz angeboten.



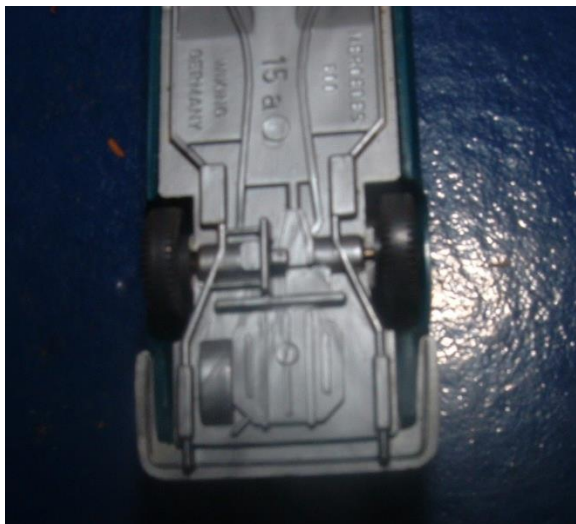
Hier ein sicher nicht ganz realistisches Foto bei der Verladung mit „firmeneigenen“ Transporten.

Es blieb somit dem Sammler die Gewissheit, dass Berlin deutlich mehr 600er verkaufte als die Stuttgarter, die es nur auf 2190 Stück in der Normalversion brachten.

Alle Modelle haben vorne die sogenannte Chassisverstärkung links oder rechts. Des Weiteren haben alle 600er mit BP 15a – zumindest bei mir – gesilberte Scheinwerfer, alle schwarzen 600er mit Bodenprägung 156 haben ein cremefarbenes Lenkrad, während alle schwarzen mit BP 15a auch ein schwarzes Lenkrad haben.

Alle anderen Serienmodelle haben schwarze oder cremefarbene Lenkräder.

Sowohl in Stuttgart als auch in Berlin war man wohl nicht ganz glücklich mit dem Großen Mercedes. Die Verkaufszahlen in Untertürkheim gingen rapide zurück, und im Juni 1981 wurde der letzte große Mercedes gefertigt, offizielle Preislisten mit dem Großen Mercedes gab es seitens Mercedes Benz nicht, man munkelt von 158.000,- DM für das Basismodell.



WIKING hatte ebenfalls Probleme, nicht so sehr mit dem Absatz, eher mit der Fertigung insbesondere der federnden Achsen. Wenn dort beim Einsetzen der Achseinheiten ein Klebetröpfchen „falsch“ lief, rollte das Modell nicht und war Ausschuss.

Auch brachen die hinteren Chassis-Haltenasen bei der Montage oft ab (siehe Bild).

Umso erfreuter reagierte ich, als er dann wieder auf den Markt kam, zunächst kobaltblau lackiert und nunmehr aktuell in grün lackiert, jeweils mit Weißwandreifen und gesilbertem Chassis und Grill sowie gesonderter Bemalung.

Natürlich tragen diese Neuauflagen das neue Wiking-Warenzeichen, wie auch die Auftragsmodelle und der kürzlich in begrenzter Auflage erschienene transparente 600er. Allerdings sind die Preise der Serienmodelle mit 12,99 EUR auch nicht wirklich ein Schnäppchen, von den Auftragsmodellen ganz zu schweigen.



Aber: Wat mutt, dat mutt!

Die Produktionsstätten im Spiegel des Wiking-Programms

von Stephan Köppen (Text; Fotos: Kramer/Sammlung Putzke und Eigenarchiv)

Unser einziger und alleiniger Hersteller von Modellautos und Namensgeber der legendären Peltzer-Ära hat ja nicht nur unterschiedliche Beschriftungen und Firmenlogos an seinen Modellen angebracht, sondern dort auch einige Orte verewigt. Um diese Orte soll es hier gehen, da ich glaube, dass sich hierin auch eine gewisse Heimatverbundenheit, ja sogar Ortsbindung zeigt.

Das beginnt schon mit dem Namen Wiking selbst. Der Name stammt wohl nur indirekt von dem sagenumwobenen Volk der Nordmänner ab, sondern eher von seiner Yacht, der WIKING 1, wie Herr Biene zwar nicht *expressis verbis* schreibt, aber es doch vermuten lässt (siehe *Ulrich Biene: Wiking, Kleine Autos, große Liebe, Delius Klasing Verlag, 2009*).

Auch im Schiffsmodellbau von Wiking setzt sich diese Heimatverbundenheit fort. Wie anders kann der Name „Kieler Förde“ der Wiking-Seekarte zu erklären sein, in der F. Peltzer eine Dependence hatte (also in der Stadt selbst, nicht in der Förde, um Missverständnissen vorzubeugen!).

Ob die von Wiking ebenfalls zeitweise vertriebenen Flugzeug-Modelle Namen hatten, wie es heute üblich ist (nein, ich nenne jetzt nicht die ENOLA GRAY oder die LANDSHUT als Beispiel), entzieht sich meiner Kenntnis, da ich mich damit bis dato noch gar nicht befasst habe. Vielleicht können ja eine Leserin/ein Leser hierzu etwas beisteuern.

Weiter geht es mit den Drahtachser-Sattelzügen, die als Abziehbild u.a. den Schriftzug „Eilverkehr Berlin – Buer“ zeigten. Der guten Ordnung halber sei darauf hingewiesen, dass es sich bei der Ortsbezeichnung Buer hier nicht um einen Stadtteil von Gelsenkirchen handelt (den es auch gibt – fragen Sie mal einen Schalke-Fan!), sondern um einen solchen von Melle im Landkreis Osnabrück, wo Wiking in der Zeit der Berlin Blockade (Juni 1948 – Mai 1949) ebenfalls eine Niederlassung hatte (Näheres hierzu bei Herrn Biene, a.a.O.).

Noch deutlicher wird die Verbundenheit Peltzers mit Berlin aber in den Zielorten der Berliner Doppeldeckerbusse.

Diese zeigen sich dem geneigten Sammlervolk wie folgt:

1) Büssing DU 2, Einstieg offen

GK	CS	Werbung	Steckschild	Zielangabe
722/1	1161/1A	WM Flugzeuge	K	Kongresshalle (rot unterlegt)
	B	dto.	S2	Bhf. Zoo (rot unterlegt)
	C	dto.	1	Moabit
	D	dto.	2	Lankwitz
	E	dto.	19	Flughafen
	F	dto.	48	Zehlendorf
	G	dto.	69	Brandenburger Tor
722/	1162/1-2 ff	WIMO SIP	1, 2, 19, 48, 69	
			S 2 erwähnt hier nur CS (und hat ihn auch in beiden Varianten – also mit und ohne Haltestangenverstärkung im Chassis - in seiner Auktion angeboten)	

Gestattet sei mir hier eine private Bemerkung: Als ich noch nicht wusste, was WIMO SIP tatsächlich heißt, haben wir das mit „**WIKING Modelle sind immer super**“ übersetzt.

2) Büssing DU 2, Einstieg geschlossen

722/5	1162/3	WIMO SIP	K, S2, 1, 2, 19, 48
722/6	1161/2	Flugzeug	K, 2, 19, 48 (zusätzlich nochmals 48, jetzt aber nach Lichterfelde, dafür ohne den 69er zum Brandenburger Tor, da dieses ja nach dem Mauerbau am Sonntag, den 13.8.1961 nicht mehr erreichbar war, worauf man Unter den Eichen prompt reagierte. Deswegen auch die relative Seltenheit dieses Modells!)
722/7	1163/1	Milch	19, 48

Die einschlägigen Wiking-Internet-Seiten sagen auch nichts grundsätzlich Anderes – zumindest nicht über die Zielangaben, sodass die oben genannten Ziele wohl die richtigen sind und nur die Zuteilung innerhalb der Modellvarianten strittig ist. Und so tauchen immer wieder neue Unterarten auf, z.B. in Köln-Mülheim, wo ein geschlossener Wimo mit K (1162/3) für richtig strammes Geld versteigert wurde, wobei es sich hier aber wohl mehr um Resteverwertung durch Wiking handelt.

Diese Resteverwertung bedingt ja auch die Beschriftung der geschlossenen Busse mit „WM Flugzeuge“, obwohl zu dieser Zeit keine Flugzeuge bei Wiking mehr produziert wurden.

Zu den von Herrn Peltzer benutzten Abziehbildern sei noch erwähnt, dass diese (leider! aus des Sammlers Sicht) nicht der Realität entsprachen, erst die Neuauflagen bekamen authentische Werbeaufdrucke.

Wer sich darüber weiter informieren will, ist auf der Internet-Seite „Traditionsbus Berlin“ bestens aufgehoben!

Diese Gruppe von Enthusiasten beschäftigt sich mit der Aufarbeitung und dem Erhalt nicht nur dieser Busse. Und sie hat auf meine Anfrage hin in Blitzesschnelle (im Gegensatz zur BVG, das sei hier auch mal ausdrücklich erwähnt) die von Wiking verwendeten Linienbezeichnungen auf deren Realität überprüft und mir auch 2 Bilder zur Verfügung gestellt, wofür ich mich an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken möchte!

Es ergibt sich folgendes Bild (Abweichungen gegenüber Wiking in **Rot**):

Linie Abweichung

K **rot auf weiß** (19.9.57 – 2.1.60, dann umbenannt in 69)



Original K- bzw. S2-Linie, Fotos: Kramer/Sammlung Putzke.

- S2 S2, **Bf** Zoo (1.2.57 – 1.3.66)
- 1 1, Moabit **Waldstr.** (1959 – 1977)
- 2 2, Lankwitz **Tripsteinstr.** u.a.
- 19 19, Flughafen **Tempelhof** (bis 1974, dann „Platz der Luftbrücke“)
- 48 48, Zehlendorf, **Potsdamerstr., Ecke Fischerhütte** (1.1.1955 bis heute)
- 48 Lichterfelde: **KEINE** Originalvorlage!
- 69 69, **Wittenbergpl., Kongresshalle**, Brandenburger Tor (17.4.60 – **14.8.61 (SIC!)**)
(Erlauben Sie mir als Berliner, Sie zu bitten, sich kurz über das zuletzt genannte Datum klar zu werden!)

Auffällig erscheint mir insbesondere, dass der geschlossene Bus mit dem WM-Flugzeuge-Abziehbild zweimal die Linie 48 mit unterschiedlichen Endstationen hat. Wenn man sich aber nun anschaut, welche Linienführung der 48er hat, kommt man schnell darauf, dass er Unter den Eichen fährt, also sozusagen vor die damalige Haustür von WIKING. Die erste Variante hatte Zehlendorf als Ziel, die zweite – also die angebliche Gegenlinie – eben Lichterfelde. Aber

eben nicht in der Realität; es scheint so, als wollte Herr Peltzer seine Mitarbeiter aus allen Richtungen zur Arbeit führen!

Warum die anderen Zielorte gewählt wurden, kann nur Spekulation bleiben, aber der 48er und damit der Bezug zur eigenen Produktionsstätte und Heimat war für Friedrich Peltzer eben wichtig.

Erlaubt sei hier nochmals eine private Vermutung: Würde man in den Archiven nach den Wohnorten von Peltzers engsten Mitarbeitern suchen, würde man sicher schnell bemerken, dass diese an den obengenannten Linien wohnten. Warum sollte sonst ein Bus nach Moabit fahren, das einzig und allein wegen seines Gefängnisses bekannt war? Oder wusste Herr Peltzer, dass der Verfasser dieses Beitrags im Jahre 1955 in Moabit (notabene: *nicht* im Gefängnis!) das Licht der Welt erblickte?



Hier sieht man den Autor im Juli 1961



Luftbildaufnahme

Was so alles aussieht wie Wiking, ohne Wiking zu sein (Teil 4)

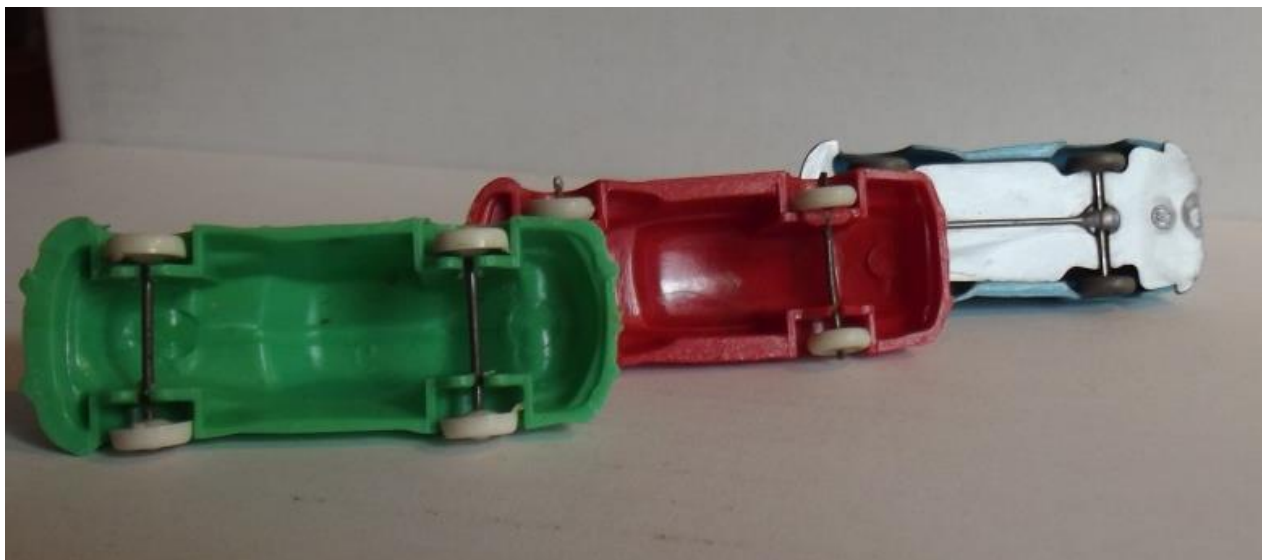
von Michael Reichardt (Text und Fotos)

Dieses Mal geht es um eine Serie von Autos unbekannter Herkunft im Vergleich mit den Wiking-Modellen und um einen Blick in die ehemalige DDR. Die Serie der nachfolgend gezeigten Quetschachser umfasst nur vier Modelle, die es aber auch bei Wiking gibt. Alle vier PKW haben keinen Boden und die wiking-typischen, am Ende flachgedrückten Achsen, die ein Verlieren der einfach mittels Loch auf die Achse „gefädelten“ Räder verhindern.

Der erste Blick geht zum Opel Kapitän. Die Ähnlichkeit ist verblüffend und man könnte tatsächlich an einen Wiking denken (der UFO in Rot).



Hier jetzt in den „Bauch“ geschaut: Grün = unbekannt mit Fließnaht, rot = unbekannt mit Quetschachsen:



Der DKW F91 wirkt dagegen etwas eckiger und auch leicht höher. Auch ihn gibt es bei Wiking nur als Rollachser:



Dagegen gibt es den Brezelkäfer ja sowohl als Quetsch- wie auch als Rollachser bei Wiking. Er ist wieder recht gut gelungen und wurde sicher schon öfter für das nicht WM-gemarkte Wiking-Modell gehalten:



Als nächstes nun der Porsche 356 mit Quetschachsen, links in grün neben einem resedagrünen Rollachser und einem hellblauen Quetschachser, beide von Wiking:



Auch in der ehemaligen DDR gab es Modellautos in 1:87. Eines der ersten stammte von der Firma Jges (J.G.Escher & Sohn), wurde bereits 1949 bis ca. 1962 produziert und ist aus Bakelit.

Es handelt sich dabei um das rote Modell rechts neben dem Wiking-Modell in Beige. Es gab diese Limousine auch von Koho.



Eine Weichplastikkopie von Koho (Koch & Hofmockel) neben Wiking und Jges:



Von der Firma Behla stammen die Formen für vier Rennwagen einfacher Machart, den drei uns auch von Wiking bekannten Rennwagen Cooper, Vanwall und Lotus sowie zusätzlich eines Maserati. Gespritzt wurden die Modelle bei der Fa. Schulze in Görlitz. Hier der Cooper in Grün:



Hier der Vanwall in Rot und der Lotus in Gelb, wie auf dem vorangegangenen Foto jeweils links vom Wiking-Modell:



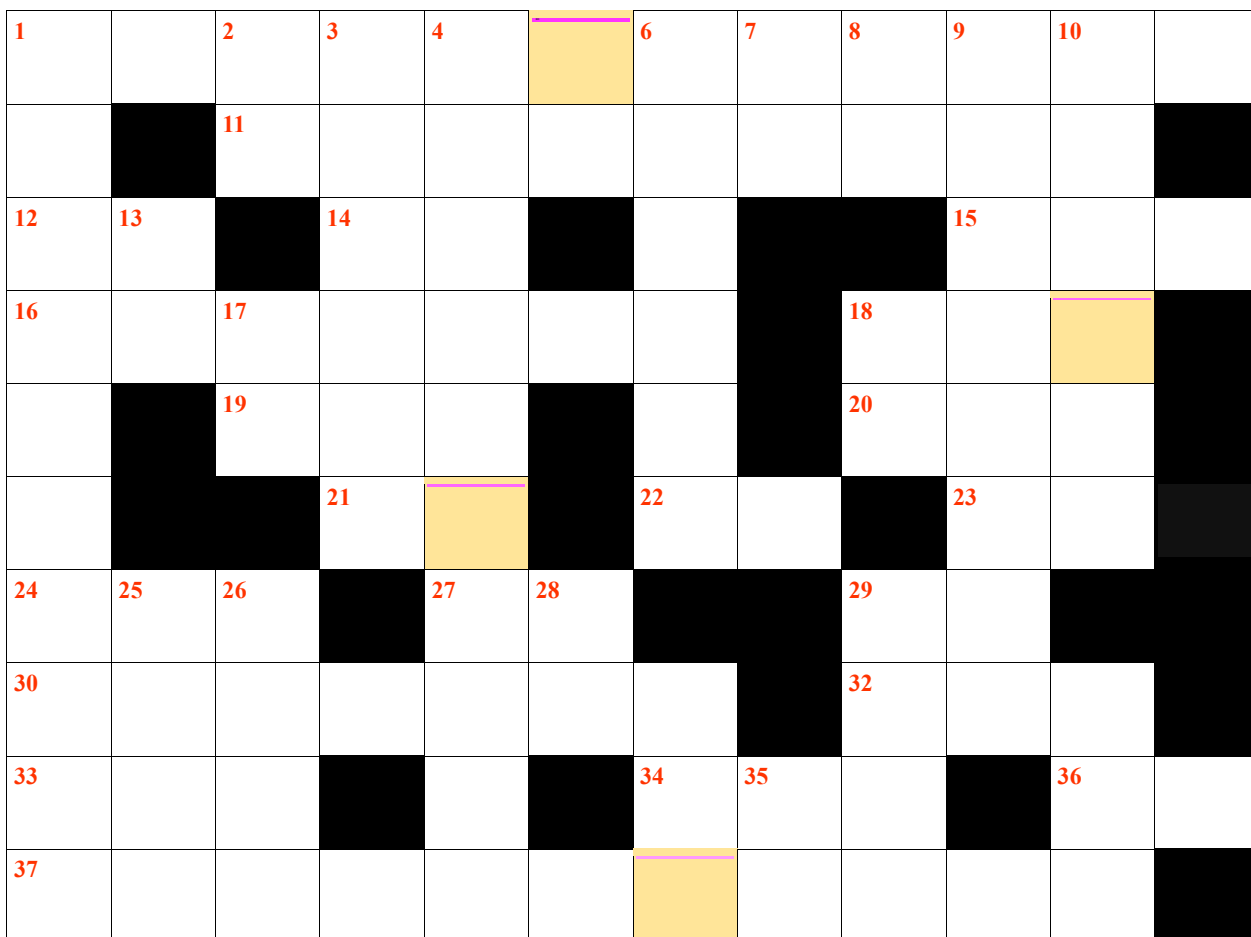
Alle vier Modelle zusammen (inkl. des Maserati) kosteten in einer Box 0,75 MDN.



Abschließend nochmal ein Bild der Fahrzeuge ohne und mit Boden, zusammen mit dem Wiking-Modell:



Kreuzworträtsel



Waagerecht

- 1 Wiking-Zubehörteil, um höhere Ebenen zu erreichen
- 11 LKW-Unterart
- 12 KFZ-KZ. Lüneburg
- 14 Süßigkeit aus Memmingen
- 15 weiblicher Hirsch
- 16 VW-Veredler
- 18 europäische Währungseinheit
- 19 Abk. für einen Humanmediziner
- 20 Super Einspritzer Luxus, fährt rückwärts
- 21 KFZ-KZ. Rinteln
- 22 Hersteller von Gabelstaplern
- 23 französische Autogöttin
- 24 Wer sagte „Null Problemo“?
- 27 Abk. Nummer
- 29 KFZ-KZ. der Schweizer Hauptstadt
- 30 orange
- 32 ital. PKW-Hersteller
- 33 Muss man(n) bei unserem Hobby haben
- 34 Pontiac „The Judge“
- 36 Henschel-Typenbezeichnung
- 37 Standardgerät aus der Landwirtschaft

Senkrecht

- 1 Hersteller der von Saure 2008 auf S. 174 bis 192 beschriebenen Originalautos
- 2 Abk. für ferngesteuerte Modellautos
- 3 Land von Lukas
- 4 Farbe des 145/3 A im GK
- 5 Deutsche Top-Level-Domain
- 6 US Rapper
- 7 KFZ KZ Recklinghausen
- 8 Kurzzeichen der FinnAir
- 9 nicht nur ein span. Frauenname
- 10 456/2 GK
- 13 KFZ KZ Bamberg
- 17 Abk. Raummeter
- 18 Chevrolet.... Camino
- 25 dänischer Modellautohersteller
- 26 Begriff aus dem Textilwesen
- 28 Wankelmotor
- 31 MAN Typenbezeichnung
- 35 Abk. für Fischstäbchen, Eis und Co.

Nach Lösen des Rätsels ergeben die farbig unterlegten Kästchen mit etwas Durchschütteln das Lösungswort: Autohersteller für genau 2 Ehepaare ☺

Wer kennt die Namen und Modelle?

von Stephan Köppen

Das deutsche Alphabet hat bekanntlich 26 Buchstaben, sieht man einmal von Sonderformen wie Ä, Ö, Ü und dem im Aussterben begriffenen Es-Zett ab.

Auch die Firma WIKING hat sich natürlich dieser Buchstaben bedient, und so hervorragende Wortprägungen wie „Schleppprechen“ kreiert (889/01 ff.), was ich aber leider jahrelang als Diminutiv des Wortes „Schlepper“ gelesen und verstanden habe.

Bis auf die Buchstaben Q, X und Y gibt es zu jedem anderen mindestens einen Hersteller, der als Vorbild unserer geliebten Modelle dient bzw. diente.

Sollte die geneigte Leserin bzw. der geneigte Leser andere Erfahrungen gemacht haben, bitte ich um Information an die Redaktion oder direkt an stp.koeppen@googlemail.com.

Auf einige – wie ich meine unbekannte – möchte ich hier eingehen.

Mit A geht's schon los. ATLAS und ALLGAIER dürften allgemein bekannt sein, ich behaupte aber, dass ABG nicht sofort jedem einfällt, wenn er sich mit den Straßenwalzen der Nummern 657 ff. beschäftigt. Hier handelt es sich um die Fa. Alexander Baumaschinen, über die bei Interesse Weiteres im Internet nachgelesen werden kann.

Bleiben wir kurz beim A. Amazone ist kein falsch geschriebener Versandhandel, sondern der Hersteller des Walzendüngestreuers 887, den die Bauern, vulgo ACKERMÄNNER, benötigen.

Nochmals zu den Baumaschinen. Die Planierraupen (655 ff.) werden von Wiking schlichtweg nur als eben solche bezeichnet, ohne aber den Hersteller, die Firma Gmeinder Kaelble, expressis verbis zu erwähnen.

Es kann nur vermutet werden, dass WIKING hier wie auch bei anderen Modellen zwar die Lizenzen zum Modellbau erworben hat, nicht aber das Recht der Namensnennung – falls es damals überhaupt schon Lizenzierungen wie heute üblich gab.

Dass die Gabelstapler der Nummern 117 ff. im Original aus Esslingen kommen, also ca. 15 km vom Wohnsitz des Autors entfernt, war auch nicht so auf Anhieb ersichtlich. Die Maschinenfabrik Esslingen ist eher bekannt durch den Lokomotivbau.

War irgendwem bis zum Erscheinen der Nummer 669/01 bekannt, was ein Track Dumper ist? Selbst unter Hinzuziehung meines reifepfungsmäßig attestierten Englisch reichte meine Vorstellungskraft nicht aus, mir darunter ein Produkt der Firma NEUSON vorzustellen, die wiederum mit WACKER verbandelt sind, welche ihrerseits den Kramer Allrad (653) im Original bauen.

Da ich früher bei einer bekannten deutschen Aufzugsfirma tätig war, deren Namen dem WIKING Puristen meist nur in Form eines maigrünen Tankaufliegers bekannt ist, war mir die Fa. O & K als Hersteller von Rolltreppen ebenfalls ein Begriff.

In der PAMPA (880) der Hersteller von Vorbildern steckt – so denke ich – ein enormes Potential, und so werde ich – getreu dem alten Wahlspruch: In Vino Veritas (T2) – heute Abend ein GLAS Wein zu mir nehmen, mein Latein aufbessern, indem ich mich mit AUDI, HORCH und VOLVO beschäftige, wohl wissend, dass letzterer NICHT mit dem lateinischen VOLVERE = „sich drehen, wenden“ zusammenhängt.

Und zum Schluss geht es endgültig mit mir durch:

Welch STILLer TRIUMPH, so FRUEH AUFzustehen, am Morgenhimmel den Kleinen und Großen URSUS (Bär) zu identifizieren, zu entdecken, dass heute Abend Markus LANZ im ZDF gesendet wird, und dabei Petula CLARK (das ist die mit den „Puppets on the string“) zu hören. Ich bin dann mal FORD und werde mich als ROSENBAUER betätigen, und falls mich keine verirrte MG-Kugel trifft oder ein freilaufender JAGUAR anfällt, demnächst wieder hier zu lesen.

Serie wird in dieser oder andere Form fortgesetzt.

Impressum

Die kostenlose Online-Zeitschrift des Wiking-Sammler-Netzwerks wird herausgegeben vom

Wiking Sammler Netzwerk

Redaktion: Michael Broer, Michael Weber

V.i.S.d.P.: Michael Broer, Bergstraße 10 B, 59427 Unna

Email: redaktion@wiking-sammler-netzwerk.de

An dieser Ausgabe haben - in alphabetischer Reihenfolge - auf vielfältige Art und Weise mitgewirkt:

Hansjörg Baumann
Michael Broer
Stephan Köppen
Michael Reichardt
Michael Weber

Keine Haftung für unaufgefordert eingesandte Manuskripte.

Das Projekt Online-Zeitschrift des *Wiking-Sammler-Netzwerks* ist eine nicht-kommerzielle private Initiative.
Abgebildete Modelle stehen nicht zum Verkauf. Wir veröffentlichen keine gewerbsmäßige Werbung.

Bei sämtlichen Bilddarstellungen handelt es sich um Lichtbildwerke im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Das Copyright für Fotos und Texte liegt – sofern nicht anders angegeben – bei den jeweiligen Verfassern (s.o.).
Wir zahlen keine Veröffentlichungs-Honorare.

Es ist ausdrücklich erwünscht, dass diese Zeitschrift ausgedruckt, kopiert, vervielfältigt oder in anderer Form möglichst weit *kostenlos* verbreitet wird!